

Zeitschrift:	Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber:	Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band:	70 (2014)
Artikel:	"Die zweyte Secte der heutigen Juden" : die Karäer in Johann Jacob Schudts Jüdischen Merckwürdigkeiten
Autor:	Schreiner, Stefan
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-960872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die zweyte Secte der heutigen Juden“ Die Karäer in Johann Jacob Schudts *Jüdischen Merckwürdigkeiten*

Von Stefan Schreiner*

1. Einleitung: protestantisches Interesse an den Karäern

Zu den besonderen Kapiteln neuzeitlicher christlicher Theologiegeschichte ebenso wie der Geschichte christlich-jüdischer Begegnung und Auseinandersetzung gehört ohne Zweifel die Entdeckung der Karäer durch protestantische Theologen und Osteuropareisende des 17. und 18. Jahrhunderts.

Wie Silvia Berti dazu in ihrem vor zehn Jahren bereits erschienenen, nach wie vor jedoch höchst lesenswerten diesbezüglichen Aufsatz aufgezeigt hat,¹ war es indessen durchaus kein rein wissenschaftliches Interesse, das namhafte christliche Hebraisten, protestantische Theologen zumal, sich mit den Karäern einer ebenso bemerkenswerten wie erstaunlich intensiven Weise beschäftigen und eifrig darüber schreiben liess.² Vielmehr offenbarte sich darin ein theologisches Interesse, das der christlich-jüdischen Auseinandersetzung der Zeit entsprungen und zugleich auch von religiopolitischen Absichten ebenso wie von antijüdischer theologischer Polemik getragen war.

In ihrer Haltung und theologischen Positionierung gegenüber Juden und Judentum unterschieden sich auch die protestantischen Theologen, von wenigen Ausnahmen – wie beispielsweise dem Reformator und Königsberger

* Prof. Dr. Stefan Schreiner, Universität Tübingen, Seminar für Religionswissenschaft und Judaistik, Liebermeisterstr. 12, D-72076 Tübingen.

1 SYLVIA BERTI, Erudition and Religion in the Judeo-Christian Encounter: The Significance of the Karaite Myth in Seventeenth-Century Europe, in: *Hebraic Political Studies* 1 (2005), S. 110-120; siehe dazu auch: MIKHAIL KIZILOV, Jüdische Protestanten? Die Karäer und christliche Gelehrte im frühneuzeitlichen Europa, in: ROLF DECOT/MATTHIEU ARNOLD (Hg.), *Christen und Juden im Reformationszeitalter*, Mainz 2007, S. 237-264.

2 Siehe dazu die – ergänzungsbedürftigen – bibliographischen Angaben in: BARRY DOV WALFISH/MIKHAIL KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaistica. An Annotated Bibliography of Karaites and Karaism* (Karaite Texts and Studies, Bd. 2), Leiden/Boston 2011, 555-560, Nr. 6397-6455.

Universitätsprofessor Andreas Osiander (1498-1560) – abgesehen, nicht von ihren Vorgängern der vorreformatorischen Zeit. Vielmehr setzten auch sie in vielem die seit der Antike in der sogenannten *Adversus-Judaeos*-Literatur dokumentierte Form der theologischen Auseinandersetzung, Abgrenzung und Polemik fort.³ Hatten doch auch sie nicht nur dieselben Schwierigkeiten, theologisch mit dem rabbinischen Judentum zurechtkommen, den Juden also, die *post et propter Christum natum* Juden geblieben sind, sondern zeigten noch mehr Unverständnis dafür, dass selbst die reformatorische Erneuerung des Christentums sie nicht veranlasste, ihr Judentum aufzugeben, obwohl doch – nach eigenem Zeugnis – einige von ihnen zumindest anfänglich Hoffnungen in die reformatorische Bewegung und die damit verbundene Erneuerung des Christentums gesetzt, ja, darin geradezu eine messianische Bewegung zur Befreiung der Juden gesehen hatten.⁴

In dieser Situation kam die „Entdeckung“ der Karäer, des karäischen Judentums manchem protestantischen Theologen mehr als gelegen. Machte sie diese Entdeckung doch mit einem Judentum bekannt, das ihnen theologisch sympathisch erschien, und dies in gleich doppeltem Sinne: Während das vorchristliche „biblische“ oder „alttestamentliche“ Judentum für die christliche Theologie kein Problem war, liess es doch, bildlich gesprochen, den Schritt vom Alten zum Neuen Testament, die Möglichkeit einer Hinwendung zum Christentum also – theoretisch zumindest – offen, war das nachchristliche rabbinische Judentum von allem Anfang an ein Problem, und sollte es, wie eben schon gesagt, über die Jahrhunderte bleiben, insofern nämlich, als es mit seinem Nein die christlicherseits behauptete Offenkundigkeit und Letztgültigkeit der im Christus (Messias) Jesus geschehenen Offenbarung nicht nur in Frage stellte, sondern geradezu widerlegte. In den

3 Siehe dazu HEINZ SCHRECKENBERG, *Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte und ihr literarisches und historisches Umfeld*, Bd. I: 1.–11. Jh., Bd. II: 11.–13. Jh.; mit einer Ikonographie des Judenthemas bis zum 4. Laterankonzil, Bd. III: 13.–20. Jh. (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII: Theologie; Bd. 172, 325, 497), Frankfurt am Main/Bern [u. a.] 1982 [41999], 1988 [31997], 1994, sowie HEINZ SCHRECKENBERG, *Christliche Adversus-Judaeos-Bilder. Das Alte und Neue Testament im Spiegel der christlichen Kunst* (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII: Theologie; Bd. 650), Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Wien [u. a.] 1999.

4 STEFAN SCHREINER, Jüdische Reaktionen auf die Reformation – einige Anmerkungen, in: *Judaica* 39 (1983), S. 150-165; STEFAN SCHREINER, Was Luther vom Judentum wissen konnte?, in: HEINZ KREMERS/HANNELORE SIEGELE-WENSCHKEWITZ (Hg.), *Die Juden und Martin Luther – Martin Luther und die Juden. Geschichte, Wirkungsgeschichte, Herausforderung*, Neukirchen-Vluyn 1985 (21987), S. 58-71.

Karäern hingegen entdeckte man eine Art geistesverwandtes Judentum. Nicht zuletzt die ihr Selbstverständnis dokumentierende Selbstbezeichnung der Karäer als קראים *qara'im* („Bibelleser“) oder בנים מקרא *bne migra* („Söhne der Schrift“ > קרא *qara* „lesen“) diente als unmissverständlicher Beleg dafür, dass die Karäer ihrem Wesen nach „Reformatoren“ waren; vertraten sie im Verständnis protestantischer Theologen mit ihrer Schriftbezogenheit und gleichzeitigen Zurückweisung der nachbiblischen (rabbinischen) Tradition doch ein geradezu protestantisches Schriftprinzip. Und nicht nur das. Ihr Selbstverständnis, vor allem ihre Schriftbezogenheit liess die Karäer gleichsam als ein in der Gegenwart lebendes „biblisches“, genauer „alttestamentliches“ und damit, theologisch gesehen, vorchristliches Judentum erscheinen; konnte man in ihnen doch „an ideal type [...] a Jew who adhered to an uncorrupted religion of 'sola scriptura'" sehen, wie Sylvia Berti schrieb.⁵ Folglich konnte man im Blick auf die Karäer die Hoffnung haben, dass bei ihnen als den Repräsentanten eines „biblischen“, „alttestamentlichen“, theologisch damit vorchristlichen Judentums der Schritt vom Alten zum Neuen Testament, die Hinwendung zum Christentum also, noch grundsätzlich möglich ist.

Zu denjenigen protestantischen Theologen, für die gerade dieser Aspekt von besonderer Wichtigkeit gewesen ist, gehört der Frankfurter lutherische Pfarrer Johann Jacob Schudt (1664-1722),⁶ dessen Namen man in Sylvia

5 BERTI, Erudition and Religion (Anm. 1), S. 110; siehe dazu auch JOHANNES VAN DEN BERG, Proto-Protestants? The Image of the Karaites as a Mirror of the Catholic-Protestant Controversy in the Seventeenth Century, in: JOHANNES VAN DEN BERG/ERNESTINE G. E. VAN DER WALL (Hg.), *Jewish-Christian Relations in the Seventeenth Century. Studies and Documents*, Dordrecht/Boston/London 1988, S. 33-50 = in: JOHANNES VAN DEN BERG, *Religious Currents and Cross-Currents: Essays on Early Modern Protestantism and the Protestant Enlightenment*, hg. von JAN DE BRUIJN/PIETER HOLTROP/ERNESTINE VAN DER WALL, Leiden/Boston/Köln 1999, S. 43-55. – Dass sich indessen nicht alle Theologen aus „theologischen Gründen“ für die Karäer interessierten, sondern durchaus auch aus reiner Neugier, belegt etwa John Covel (1638-1722), der von 1670 bis 1677 „Chaplain of the Levant Company“ in Istanbul war (*Dr John Covel, Voyages en Turquie 1675-1677. Texte établi, annoté et traduit par JEAN-PIERE GRÉLOIS* [= *Réalités Byzantines*, Bd. 6], Paris 1998) und einen „Sendbrief über die Karäer“ verfasst hat; siehe dazu JOHANNES VAN DEN BERG, John Covel's Letter on the Karaites (1677), in: VAN DEN BERG/VAN DER WALL (Hg.), *Jewish-Christian Relations* (Anm. 5), S. 135-144 = in: JOHANNES VAN DEN BERG, *Religious Currents and Cross-Currents* (Anm. 5), S. 57-64.

6 Zur Person s. die Angaben bei HERMANN DECHENT, Art. *Schudt, Johann Jakob*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Leipzig 1891, Bd. XXXII, S. 651-653.

Bertis ansonsten materialreichem Aufsatz indessen vergeblich sucht.⁷ Dabei hat er das diesbezügliche – nicht nur protestantische – Wissen seiner Zeit um Karäer und Karaismus auf vergleichsweise wenigen Seiten in einer Weise zusammengefasst, wie man sie andernorts kaum findet und daher verdient, dass auf ihn hier aufmerksam gemacht wird.

Bis heute bekannt geblieben ist Johann Jacob Schudt, der lutherische Theologe, christliche Hebraist und Gemeindepfarrer in Frankfurter am Main, vor allem als Autor eines monumentalen vierbändigen Werkes mit dem in barocker Umständlichkeit lautenden Titel:

Jüdische Merckwürdigkeiten: Vorstellende Was sich Curieuses und denckwürdiges in den neuern Zeiten bey einigen Jahr-Hunderten mit denen in alle IV Theile der Welt / sonderlich durch Teutschland / zerstreuten Juden zugetragen. / II Theil. So vor Augen leget eine vollständige Franckfurter Juden-Chronick / Darinnen der zu Franckfurt am Mayn wohnenden Juden / von einigen Jahr-Hunderten / biss auff unsere Zeiten / Merckwürdigste Begebenheiten enthalten. / III. Theil. In sich haltend Einige Documenta und Schrifften / Deren in vorhergehenden beyden Theilen Meldung geschehen. / Vierdter Theil. / Als eine weitere Continuation dessen / So in denen drey vorhergehenden Theilen vorgestellet worden / Benebst einigen / zur Erläuterung beygefügten Kupffern und Figuren. / Mit Historischer Feder [...] beschrieben Von JOHANN JACOB SCHUDT / des Gymnasii Mæno-Francof. Con-Rector.⁸

Ohne auf den Autor und sein Werk insgesamt hier näher einzugehen,⁹ ist doch festzuhalten, dass Schudts Werk zu einer Kategorie von Büchern gehört, die in der Geschichte christlichen Schreibens über Juden und Judentum

7 Auch in der Bibliographie von WALFISH/KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaïtica* (Anm. 2), hat er keinen eigenen Eintrag erhalten, obwohl auf seinen Namen und Werk zumindest beiläufig verwiesen wird (S. 337, unter Nr. 4082).

8 4 Bde, Frankfurt am Main/Leipzig 1714-1718, unveränderter Nachdruck: Berlin 1922. – Von Schudts zahlreichen anderen Werken erwähnt sei hier nur noch das *Compendium historiae Judaicae, de origine, incrementis & rebus gestis Judaeorum, ad ductum Justini Histor. libr. XXXVI potissimum ex gentilium scriptoribus collectum*, Frankfurt am Main 1700.

9 Siehe dazu die entsprechenden Beiträge in: FRITZ BACKHAUS/GISELA ENGEL/ROBERT LIBERLES/MARGARETE SCHLÜTER (Hg.), *Die Frankfurter Judengasse*, Frankfurt am Main 2007, S. 67-76, 296-298; ferner YAACOV DEUTSCH, „Jüdische Merckwürdigkeiten“: Ethnography in Early Modern Frankfurt, in: *Jewish Culture and History* 10 (2008), S. 81-94; YAACOV DEUTSCH, *Judaism in Christian Eyes. Ethnographic Descriptions of Jews and Judaism in Early Modern Europe*, transl. from Hebrew by Avi Aronsky, Oxford/New York 2012, passim. – Das Seminar für Judaistik der J. W. Goethe-Universität, das Arye Maimon-Institut für Geschichte der Juden der Universität Trier und das Jüdische Museum Frankfurt

ein Novum darstellen. Yaakov Deutsch hat in ihnen sogar ein nicht nur literarisch neues Genre erkannt, das er als theologisch begründete „polemical ethnography“ des Judentums definiert hat.¹⁰ Während in der antiken und mittelalterlichen christlichen antijüdischen Polemik und polemischen Literatur der Blick wesentlich vor allem auf die theologischen Themen gerichtet war, die zwischen Christen(tum) und Juden(tum) strittig waren und beide voneinander unterschieden, wenn nicht trennten, dokumentiert dieses neue Genre der „polemical ethnography“ einen Wandel in der Wahrnehmung von Juden und Judentum ebenso wie in deren Darstellung. Belegt dieses neue Genre doch, um noch einmal Yaakov Deutsch zu zitieren, einen Wechsel weg „from an emphasis on theological topics and/or writing based on prejudices“ hin zu „realistic descriptions of the Jew“ und markiert damit einen „significant turning point in the annals of Jewish-Christian relations“.¹¹

Wenn auch nicht zu übersehen ist, dass bis ins späte 17. und 18. Jahrhundert hinein „the objectives of these works [...] were mostly polemical“ und Juden und Judentum nach wie vor durch die theologische Brille als „diametric opposites of the authors' conception of the Christian and Christianity“ betrachtet und dargestellt werden – auch Schudts Werk stellt in dieser Hinsicht keine Ausnahme dar –, ist nach Yaakov Deutsch dennoch auch nicht zu übersehen, dass „almost all of the ethnographic works [...] offer accurate depictions of Jewish customs“, mithin also einen neuen Zugang zu Juden und Judentum und deren Darstellung offenbaren, einen Zugang, um ein weiteres Mal Yaakov Deutsch zu zitieren, weg von einem „writing about Judaism as a religion“ hin zu einem „writing about Jews“, weg von einem „mode of writing based on stereotypes“ hin zu einem „[mode of writing] based on direct contact and observation“.¹² Schudts Werk ist dafür ein nachgerade klassisches Beispiel.

am Main haben über Johann Jakob Schudts „Jüdische Merckwürdigkeiten“ vom 23.–25. Juni 2014 eigens eine internationale Konferenz veranstaltet; nähere Angaben unter: www.gegj.de/2014/05/09/konferenz-johann-jakob-schudts-juedische-merckwuerdigkeiten/.

10 DEUTSCH, *Judaism in Christian Eyes* (Anm. 9), S. 33, 246ff.

11 DEUTSCH, *Judaism in Christian Eyes* (Anm. 9), S. 250. – Zum Begriff der „christlichen (polemischen) Ethnographien“ siehe auch YAACOV DEUTSCH/MARIA DIEMLING, „Christliche Ethnographien“ von Juden und Judentum: Die Konstruktion des Jüdischen in frühneuzeitlichen Texten, in: MICHAEL KONKEL/ALEXANDRA PONTZEN/HENNING THEISSEN (Hg.), *Die Konstruktion des Jüdischen in Vergangenheit und Gegenwart*, Paderborn 2002, S. 15-27.

12 DEUTSCH, *Judaism in Christian Eyes* (Anm. 9), S. 246, 250.

Auf die Karäer, um fernerhin nur bei ihnen zu bleiben, kommt Schudt in seinem voluminösem Werk zweimal ausführlich zu sprechen: zum einen im Band I, in dem er einen nach Ländern und Regionen geordneten ausführlichen Überblick über die weltweite Diaspora der Juden und deren jeweilige Geschichte gibt, und zum anderen in Band II, in dem „Von den heutigen Secten der Juden“ die Rede ist. Im ersten Band bietet sich Schudt die Gelegenheit, im Zusammenhang der Geschichte und Gegenwart „Von denen Juden in Europa“ auf die Karäer und ihre Verbreitung einzugehen (Band I, S. 102-106 = Buch IV, Kap. 2, §§ 5-6; Bd. I, S. 108-111 = Buch IV, Kap. 3, §§ 2-3, und Bd. I, S. 209-210 = Buch, Kap. 13, §§ 1-2). Im zweiten Band behandelt er sie im Rahmen seiner Darstellung „Von den heutigen Secten der Juden“ (Bd. II, S. 31-34¹³ = Buch VI, Kap. 27, §§ 6-10), unter denen die Karäer nach den Samaritanern (Bd. II, S. 28-31 = Buch VI, Kap. 27, §§ 2-5) als „die zweyte Secte der heutigen Juden“ erscheinen, vor den „רַבָּנִים“ Rabbaniten“, die „die dritte Secte der heutigen Juden“ bilden (Bd. II, S. 35-63 = Buch VI, Kap. 27, §§ 11-38).

Während es an der ersten Stelle (Bd. I, Buch IV, Kap. 2, §§ 5-6; Kap. 3, §§ 2-3, Kap. 13, §§ 1-2) wesentlich um die Gegenwart der Karäer und ihre Verbreitung, und hier insbesondere im Osten Europas geht, stehen an der zweiten Stelle (Bd. II, Buch 6, Kap. 27, §§ 6-10) wesentlich religionsgeschichtliche Fragen und halachische Aspekte des Karaismus sowie die Beziehungen zwischen Karäern und Angehörigen der „dritten Secte“, den rabbanitischen Juden also, im Mittelpunkt. Dabei begnügt sich Schudt keineswegs damit, nur zusammenzutragen, was er in der von ihm – in bewundernswert breitem Umfang – herangezogenen Literatur zu seinem Thema (vor)findet; vielmehr setzt er sich mit den gelehrten Meinungen immer wieder kritisch auseinander und versteht es, nach Abwägen der Argumente und Gegenargumente, am Ende (s)eine eigene Position zu beziehen und diese nachvollziehbar darzustellen.

2. Ansiedlung und Verbreitung der Karäer im Osten Europas

Zunächst geht es, wie gesagt, um die Gegenwart der Karäer, ihre Ansiedlung und Verbreitung. Eingebettet hat Schudt seine diesbezügliche Abhandlung in seine Darstellung der Geschichte der Juden im Osten Europas, insbesondere im Moskowitischen Reich (Bd. I, S. 99-108 = Buch II, Kap. 4, §§ 1-10); Schudt nennt es *Moscan* (> *Moscovia*).¹⁴

13 Die Paginierung im Band II beginnt nach S. 432 unvermittelt wieder mit S. 1.

14 *Jüdische Merckwürdigkeiten* (Anm. 8), Bd. I, Buch IV: *Von denen Juden in Europa*,

Ausgangspunkt der Abhandlung ist Schudts Feststellung, es gibt „viele gelährte Leuthe / welche vorgeben / dass in Moscau eine grosse Menge Juden von der Karrärer Secte [...] zu finden seye“ (Bd. I, S. 102 = Buch II, Kap. 4, § 5). *Expressis verbis* verweist er dabei auf Jacques Basnage de Beauval (1653-1723/5), Jacobus Trigland (Triglandius) (1652-1705), Johann Georg Pritius (1662-1732) und Jean Jovet (Chanoine) und zitiert dazu:

Basnage *Histoire des Juifs* l. 2. c. 9. p. 476 [...]¹⁵ / so auch Triglandius *Diatrib. de Secta Karr.* Cap. 8. p. 114.¹⁶ *Hinc praecipui in reliquas regiones Italiam, Moscoviam,*

Kap. 2, S. 99ff: *Von Moscau*. – Um in den folgenden Fussnoten den Umfang der bibliographischen Angaben in Grenzen zu halten, werden sie – von einigen Ausnahmen abgesehen – auf die Ausgaben (Auflagen) beschränkt, auf die Schudt explizit Bezug nimmt, auch wenn manche der zitierten Bücher zahlreiche Auflagen erlebt haben.

- 15 JACQUES BASNAGE DE BEAUVILLE (1653-1723/5), *Histoire des Juifs depuis Jésus-Christ jusqu'à présent*, 5 Bde, Rotterdam 1705, Bd. II, cap. 2, S. 476; in der erweiterten Neuausgabe der *Histoire des Juifs depuis Jésus Christ jusqu'à présent: pour servir de continuation de l'Histoire de Joseph*, 9 Bde (in 14), La Haye 1716, dort Bd. II (Kap. XVII, § 26), S. 439f: « il y a des Caraïtes en Moscovie, en Pologne, & dans la Lithuanie, qui prétendent être descendus des Tartares, ou venus de Constantinople, ou ils ont encore quelques Synagogues. Mais, leur Misere, leur Ignorance, & leur petit Nombre, sont cause qu'on ne les découvre qu'avec peine. » – Im « Chap. XVII: Des Caraïtes. Leur Origine & leur Histoire, jusqu'à présent » der erweiterten Neuausgabe seiner *Histoire des Juifs* (Bd. II, S. 407-442) vertritt Basnage übrigens auch die Ansicht, dass die Khazaren Karäer waren (S. 431-433). – Zu Jacques Basnages und seinem Werk siehe: JONATHAN M. ELUKIN, Jacques Basnage and the History of the Jews : Anti-Catholic Polemic and Historical Allegory in the Republic of Letters, in: *Journal of the History of Ideas* 53 (1992), S. 603-630; ULRICH WYRWA, Die europäischen Seiten der jüdischen Geschichtsschreibung: Eine Einführung, in: ULRICH WYRWA (Hg.), *Judentum und Historismus. Zur Entstehung der jüdischen Geschichtswissenschaft in Europa*, Frankfurt am Main/New York 2003, S. 11-36, dort bes. S. 12-15.
- 16 JACOBUS TRIGLAND (TRIGLANDIUS) (1652-1705), *Diatriben de secta Karaeorum*; in: *Trium scriptorum illustrium de tribus Judaeorum sectis syntagma: in quo Nicolai Serarii, Johannis Drusii, Josephi Scaligeri, opuscula quae eo pertinent, cum aliis, junctim exhibentur*. Jacobus Triglandius J. F. J. N. *Diatriben de secta Karaeorum adjicit, quae hic enarratur; et illustris Jos. Scaligeri de iis opinio vindicatur*, Delphis: Adrian Beman 1703. – Triglands *Diatriben de secta Karaeorum* ist auch abgedruckt in JOHANN CHRISTOPH WOLF (1683-1739), *Notitia Karaeorum ex Mardochæi* [= Mordekhai b. Nisan Kukizov (17./18. Jh.)] *Karæi recentioris, tractatu haurienda, quem ex ms. cum versione latina notis et præfatione de Karaeorum rebus scriptisque edidit Joannes Christophorus Wolfius. Accedit in calce Jacobi Triglandi dissertatio De Karaeis cum indicibus variis recusa*, Hamburg/Leipzig 1714 [?1721], S. 161-317 (+ 34 Seiten Indices ohne Paginierung); reprint: Nabu Press 2012.

*Lithuaniam, Poloniā etc. transmigrando pervenerunt, Von dannen sind sie (die Karräische Juden) in die übrige Länder / Italien, Moscau, Litthauen / Pohlen gewandert und gekommen / Herr Doctor Pritius *Introduct. in Lectionem N. T. c. 33. §. 7. p. 451.seq.*¹⁷ *Cujus generis hodie adhuc Constantinopoli, in urbe Cairo, in Moscovia, Polonie, Italia alibique supersunt hanc exiguo numero, welcher Gattung (Juden) es noch heut zu Tag in Constantinopel / in der Stadt Cairo, in Moscau, / Pohlen, Italien / und anderwo in nicht geringer Zahl gibt; Jovet T. 2. *Religions du Monde*¹⁸ ohnerachtet er gedencket / dass die Moscowiter keine Juden leiden¹⁹ / p. 85. so widerspricht er sich doch p. 548 und will so gar den Weg zeigen / wie die Juden in Moscau kommen seyen / wann er von der Tartarey sagt / *d'ou ils se sont rendus en Moscovie, en Russe, en Pologne & autres Pais voiens, ou ils se sont multipliez en trestgrand nombre*, Von dann (aus der Tartarey) haben sie sich begeben in Moscau / in Reussen / in Pohlen und andere benachbahrte Länder / wo sie sich vermehret in sehr grosser Anzahl (Bd. I, S. 102 = Buch II, Kap. 4, § 5).**

Wie wenig überzeugend, ja, sachlich falsch indessen diese Aussagen in Schudts Augen sind, das betrifft vor allem die Angaben über die Karäer in *Moscau*, beweist der Fortgang seiner Abhandlung. Hier weist er nicht nur auf die falschen Angaben hin, denen zufolge es in *Moscau* Karäer gibt, sondern weiss dabei sogar die Quelle zu benennen, der sie entsprungen sind. Schudt schreibt:

Allein / wie es recht und wahr ist / dass noch viele Karräische Juden in Orient und Pohlen zu finden / so sind doch keine in Italien / sondern nur Juden von

17 JOHANN GEORG PRITIUS (1662-1732), *Introductio in lectionem Novi Testamenti, in qua, quae ad rem criticam, historiam, chronologiam, geographiam [...] pertinent, breviter et perspicue exponuntur*, Leipzig 1704, S. 450-453 (cap. XXXIII, § 7: über die Karäer), dort S. 451f; in der erweiterten Neuausgabe, Leipzig 1722, S. 326-328 (cap. XXXIII, § 7), dort S. 327. Im weiteren Verlauf nennt auch Pritius die Karäer *reformatos sadducaeos* und bezieht sich dabei auf Leone da Modena (er zitiert ihn nach der franz. Übersetzung von Richard Simon [1638-1712], pt. V, p. m. 140 [siehe unten Anm. 23]). – In erweiterter Neubearbeitung durch Carl Gottlob Hofmann (1703-1774) ist Pritius' *Introductio* noch zweimal in Leipzig² 1737 und³ 1764 erschienen (siehe dazu: HERMANN DECENT, Art. *Pritius, Johann Georg*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Leipzig 1888, Bd. XXVI, S. 602–604).

18 JEAN JOVET (CHANOINE), *Histoire des religions de tous les Royaumes du Monde*, 3 Bde, Paris 1676 [²1680; ³1686; ⁴1697]. Schudt zitiert hier nach der ersten erweiterten Neuausgabe (*revue, corrigée & augmentée*): 4 Bde, Paris 1710, hier Bd. II, S. 85 u. 548. – Eine zweite erweiterte Neuausgabe der *Histoire des Religions* erschien in 6 Bänden (in 12), Paris 1724.

19 Siehe dazu auch die weiter unten folgende Bemerkung Schudts, „dass gar keine Juden in Moscau tolerirt werden“ (§ 5, S. 103). Tatsächlich war bis 1772 den Juden eine dauerhafte Ansiedlung in Russland nicht erlaubt.

der Rabbaniten Secte, es hat aber zu solcher Irrung vermutlich Buxtorfius²⁰ Anlass gegeben / wann er in *Syn. Jud. c. 1 p. 3.*²¹ Karräer in Italien setzet / und sich auf R. Leonis Mutinensis Zeugnuss beziehet / irret sich aber / indem R. Leo dieses nicht sagt / dahero Buxtorfius hierinn billig von Wagenseil *Confut. R. Lipm. pag. 596.*²² corrigiret wird. (Bd. I, S. 102-103 = Buch II, Kap. 4, § 5).

In seiner Kritik an Buxtorf, der sich Schudt anschliesst, bezieht sich Wagenseil auf Leone da Modena (Jehuda Aryeh di Modena; 1571-1648) – beide zitieren ihn unter seinem latinisierten Namen *Leo Mutinensis* – und dessen einflussreiche, ursprünglich auf Italienisch verfasste, später ins Französische, zweimal ins Englische sowie ins Lateinische übersetzte Abhandlung *Historia de gli riti hebraici: la vita, costumi, Riti, et Osservanze de gl' Hebrei di questi tempi*,²³ aus der er [Wagenseil] zunächst den gesamten Abschnitt über

20 Gemeint ist Johannes Buxtorf der Ältere (1564-1629). Zur Person siehe STEPHEN G. BURNETT, Art. *Buxtorf, Johannes* (No. 3), in: *Historisches Lexikon der Schweiz*, unter: www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10451.php; ferner STEPHEN G. BURNETT: *From Christian Hebraism to Jewish Studies: Johannes Buxtorf (1564 - 1629) and Hebrew learning in the seventeenth century* (Studies in the History of Christian Thought, Bd. 68), Leiden/Boston 1996.

21 [JOHANNES BUXTORF DER ÄLTERE] *Johannis Buxtorfi Synagoga judaica, De Judaeorum Fide, Ritibus, Ceremoniis, tam Publicis & Sacris quam Privatis, in domestica vivendi ratione, tertia editione [...] a Johanne Buxtorfio Fil.*, Basel 1712, S. 1-5 (Kap. I: *De duabus Judaeorum hodiernorum sectis*), dort S. 2.

22 *Carminis R. Lipmanni Confutatio*, abgedruckt in: JOHANN CHRISTOPH WAGENSEIL (1633-1705), *Tela ignea Satanae; Hoc est: arcani & horribiles Judaeorum adversus Christum Deum & christianam religionem libri anekdotoi: sunt vero R. Lipmanni Carmen memoriale, Liber Nizzachon vetus autoris incogniti, Acta disputationis R. Jechielis cum quodam Nicolao, Acta disputationis R. Mosis Nachmanidis cum fratre Paulo Christiani, et fratre Raymundo Martini, R. Isaaci Liber Chissuk Emuna, Libellus Toldos Jeschu / . Job. Christophorus Wagenseilius ex Europae Africaeq; latebris erutos, in lucem protrusit. Additae sunt Latinae interpretationes, et duplex confutatio. Accedit Mantissa de LXX. hebdomadibus Danielis*, Nürnberg/Frankfurt a. M./Altdorf 1681 [reprint 2 Bde, Farnborough 1970], S. 118-635, dort S. 595-596. – Siehe dazu PETER BLASTENBREI, *Johann Christoph Wagenseil und seine Stellung zum Judentum*, Erlangen 2004; ferner: YOM TOV LIPMAN MÜHLHAUSEN, *ספר הנזחן*, hg. von FRANK TALMAGE, Jerusalem 1983 (= reprint der Ausgabe Altdorf 1644); und dazu: David Abraham Mersky, *Yom Tobb Lipmann Mühlhausen: the rabbi as polemicist*, Cincinnati 1970.

23 *editio princeps*: Paris 1637; nachgedruckt unter dem Titel *Historia de riti hebraici: Vita, & osservanza de gl'Hebrei di questi tempi*, Venedig 1637 [²1638 ³1678; ⁴1687; ⁵1694; ⁶1714; Nachdruck Wien 1867]. – Übersetzungen: (1) französisch: *Cérémonies et coutumes qui s'observent aujourd'hui parmy les Juifs. Traduites de l'Italien de Léon de Modène, par le Sieur de Simonville* [RICHARD SIMON (1638-1712)], Paris

die Karäer im Original zitiert (Teil V, Kap. 1) und anschliessend ins Lateinische übersetzt.²⁴

Buxtorfs Fehler, den Wagenseil hier mit Recht kritisiert und korrigiert hat, bestand darin, dass er unter dem von Leone da Modena erwähnten *Russia*²⁵ das Moskowitische Reich (*Moscovia*) bzw. mit Schudts Wort *Moscau* verstanden hat, ohne zu merken, dass *Russia* (ebenso wie übrigens auch das parallele hebräische רוסיה) – und dies nicht allein nach damaligem Sprachgebrauch – nicht *Moscovia* oder *Moscau* meint, sondern *Ruthenia*²⁶ bzw. mit

1649; *Cérémonies et coutumes qui s'observent aujourd'hui parmy les Juifs*. Traduites de l'Italien de Léon de Modène, *Avec un Supplément touchant les Sectes des Caraïtes & des Samartains de nostre temps*, Paris 1674; *Cérémonies et coutumes qui s'observent aujourd'hui parmy les Juifs etc.* Seconde Édition reveuë, corrigée & augmentée d'une seconde Partie qui a pour titre, *Comparaison des Cérémonies des Juifs, & de la discipline de l'Église, avec un discours touchant les différentes Messes, ou Liturgies qui sont en usage dans tout le monde par le Sieur de Simonville*, Paris ²1681 [= Paris 1684]. Troisième Édition reveuë, corrigée & augmentée: Paris/La Haye ³1682 [= Lyon ³1684; Paris ³1703; ³1710; reprint Paris 1929]; französische Neuausgabe: *Les Juifs présentés aux Chrétiens Cérémonies et coutumes qui s'observent aujourd'hui parmi les Juifs, par Léon de Modène. Suivi de, Comparaison des cérémonies des Juifs et de la discipline de l'Eglise, par Richard Simon*, édition, présentation et notes de GUY STROUMSA et J. LE BRUN, Paris 1998. – (2) lateinisch: *Leonis Mutinensis Opusculum, de Ceremoniis, et Consuetudinibus hodie Judaeos inter receptis, observatisque; Italico primum idiomate adornatum, ac compositum; Gallice diende expositum, declaratumque; una cum Richardi Simonii supplemento Karraeorum et Samaritanorum nostri aevi historiam complectente, ejusdemque exercitatione qua ceremoniarum judaicarum cum disciplina ecclesiastica collatio instituitur, interprete JOH. VALENTINO GROSSGEBAUER*, Frankfurt/ Main 1692 [= ²1693]. – (3) englisch: (3a) *The History of the Rites, Customes, and Manner of Life, of the present Jews, throughout the World*. Written in Italian, by Leo Modena, a rabbine of Venice. Translated into English, by EDMUND CHILMEAD (1610-1654), London 1650; (3b) *The History of the Present Jews throughout the World. Being An Ample tho Succinct Account of their Customs, Ceremonies, and Manner of Living, at this time*. Translated from the Italian [...] by SIMON OCKLEY (1678-1720), London 1707 [²1711]. – (4) hebräisch (unter dem merkwürdigen Titel) שולחן ערוך, von SALOMO RUBIN, Wien 1867. – (5) deutsch: *Jüdische Riten, Sitten und Gebräuche*, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von RAFAEL ARNOLD, Wiesbaden 2007.

24 WAGENSEIL, *Carminis R. Lipmanni Confutatio* (Anm. 22), S. 596-597.

25 Bei LEONE DA MODENA, *Historia de riti hebraici* (Anm. 23), heisst es: „[Karäer] ve non sono in Constantina, nel Cairo, & in altre parti del Levante. Similmente in Russia, dove vivono a modo loro con Synagoghe.“

26 In der älteren und neueren Literatur begegnen verschiedene Bezeichnungen; so lateinisch: *Ruthenia Rubra / Russia Rubra*, polnisch: *Ruś Czerwona*; ruthenisch: Червона Русь (*Červona Rus'*) und russisch: Червоная Русь (*Červonaja Rus'*),

Schudts Wort *Reussen* (hebräisch: רַוְסִיָּה האדומָה oder רַוְסִיָּה, jenes Ruthenien also, das seit 1366 zunächst Teil des Grossfürstentums Litauen war, bevor es später, seit der Lubliner Union 1569, als eines der „Vier Länder“ Teil der Polnisch-Litauischen Adelsrepublik (*Rzeczypospolita Obojga Narodów*) wurde und bis 1772 blieb, zu denen neben Ruthenien noch Grosspolen (*Wielkopolska*) und Kleinpolen (*Małopolska*) – diese drei zusammen bildeten das Königreich Polen (*Korona Królestwa Polskiego; Corona Regni Poloniae*) – und das Grossfürstentum Litauen gehörten.

Diese Vier-Länder-Struktur hat seit dem 15./16. Jahrhundert übrigens auch den politischen und rechtlichen Rahmen der jüdischen und karäischen Geschichte im Osten Europas bestimmt. Abgebildet ist sie nicht zuletzt im (wa'ad arba' arəṣot), im „Rat der Vier Länder“ (*Sejm Czterech Ziemstw* oder *Sejm Żydów Korony*),²⁷ der zunächst aus dem „Rat des Landes Grosspolen“ (וְעַד גָּלִיל פּוֹלִין גָּדוֹל) (עד גָּלִיל), dem „Rat des Landes Kleinpolen“ (וְעַד גָּלִיל רִיסֵּן פּוֹלִין קָטָן) (עד גָּלִיל רִיסֵּן רְוִסִּיה האַדּוֹמָה) oder „Rat des Landes Ruthenien“ (וְעַד הַקְהִילָּות הַרְאָשָ׀יוֹת בּמִדְיָנִית לִיטָא) und dem „Rat des Landes Litauen“ (מדינת ליטא ועַד) bestanden hat. Nach der Verselbständigung der jüdischen Gemeinden Litauens indessen und der 1623 erfolgten Gründung eines vom „Rat der Vier Länder“ unabhängigen „Rates der Hauptgemeinden des Landes Litauen“ (וְעַד מִדְיָנִת לִיטָא wa'ad ha-qehillot ha-rašiyot bi-medinat Lite), abgekürzt („Rat des Landes Litauen“) genannt,²⁸ wurde Ruthenien geteilt in einen „Rat des Landes Ruthenien“ (וְעַד גָּלִיל רִיסֵּן רְוִסִּיה האַדּוֹמָה) und einen „Rat des Landes Wolhynien“ (וְעַד גָּלִיל וּוֹהָלִין וּוֹהָלִין), damit die Vier-Länder-Struktur, der (wa'ad arba' arəṣot) weiterbestehen konnte, wenn auch in der Beschränkung auf den polnischen Teil (*Korona Królestwa Polskiego*) der Polnisch-Litauischen Adelsrepublik.

Insofern kann man Schudt nur zustimmen, wenn er weiter schreibt:

Dass aber noch vielweniger Karräische Juden in Moscau zu finden / ist aus vielen Beweiss-Gründen offenbahr; 1. Wiederspricht solchem alles / was wir bisshero §. 2 seqq. so augenscheinlich dargethan / dass gar keine Juden in Moscau tolerirt

27 JAKUB GOLDBERG/ADAM KAZMIERCZYK, *Sejm czterech ziem*, Warszawa 2011, bes. S. 5-49; ANATOL LESZCZYŃSKI, *Sejm Żydów Korony 1623-1764*, Warszawa 1994; ISRAEL HEILPRIN/ISRAEL BARTAL (Hg.), פָּנָקֵס וְעַד אַרְבָּע אַרְצּוֹת שֶׁמֶן-הַקָּכָה, Jerusalem 1990. Ausgewählte Dokumente daraus in kommentierter polnischer Übersetzung in: GOLDBERG/KAZMIERCZYK, *Sejm czterech ziem*, S. 55-407.

28 ANNA MICHAŁOWSKA-MYCIELSKA, *Sejm Żydów Litewskich (1623-1764)*, Warszawa 2014; SIMON DUBNOW (Hg.), פנקס המדינה או פנקס ועד הקהילות הראשיות במדינת ליטא - קובץ תקנות ופסיקות משנה שפ"ג עד שנת ה'קכ"א [Jerusalem 1968]; ISRAEL HEILPRIN (Hg.), תוספות ומילויים ל"פנקס מדינת ליטא", Jerusalem 1935.

werden.²⁹ 2. Dass die glaubwürdigste Scribenten / in Erzehlung der Oerter / wo die Jüdische Karräer wohnen / kein eintziger Moscau gedencket; Der in diesen Sachen hocherfahrene Herr Wagenseil seel. Cap. 4. der Hoffnung der Erlösung Israels³⁰ p. m. 30. bezeuget / dass die Karaiten in gar geringer Anzahl / fast nur allein in einigen Winckeln dess Königreichs Pohlen und der Morgenländer anzu treffen. (Bd. I, S. 103 = Buch II, Kap. 4, § 5).

Und als Beweis dafür zitiert Schudt aus einem Brief des Genfer Pfarrers Antoine Léger (1596-1661) an Johann Heinrich Hottinger (1620-1667),³¹ der in diesem Zusammenhang allenthalben ebenso als Quelle wie als wichtigster Beleg zugleich dient, bei Wagenseil³² wie bei anderen,³³ ebenso aber auch bei Schudt:

Anton. Legerus³⁴ würde Moscau / wann Karräer da wären / nicht vergessen haben / wann er in einem Schreiben an Hottingerum die Oerter / wo sie sich aufhalten / nach der Länge erzehlet: *Superesse tamen Karitarum 2000 in Polonia*,³⁵ *Constantinopoli 70, Theodosiae in Taurica Chersoneso 1200, Memphi 300, Damasci 200, Jerosolymæ 30, Ithi prope Babyloniam 100, Zeginis, vel³⁶ Giurgisten in Perside 500, vel*

29 Siehe dazu oben Anm. 19 und unten S. 391ff.

30 Siehe Anm. 22.

31 JOHANN HEINRICH HOTTINGER zitiert diesen Brief in seinem *Thesaurus Philologicus, seu Clavis Scripturae*, Zürich 1649 [²1659; ³1696], S. 42-43. – Siehe dazu JAN LOOP, *Johann Heinrich Hottinger: Arabic and Islamic Studies in the Seventeenth Century* (Oxford-Warburg Studies), Oxford 2013.

32 WAGENSEIL, *Carminis R. Lipmanni Confutatio* (Anm. 22), S. 595-596.

33 So bei WILHELM ERNST TENTZEL (1659-1707) (Hg.), *Monathliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annemlichen Geschichten / allen Liebhabern der Curiositäten zur Ergetzlichkeit und Nachsinnen heraus gegeben*, 10 Bde, Leipzig 1689-1698, hier Bd. III/2 (Julius 1691), S. 577-578; ferner bei ANDREAS [DAVID] CAROLUS (1658-1707), *Memorabilia ecclesiastica seculi á nato Christo decimi septimi juxta annorum seriem*, Tübingen 1699, Bd. II (= ab Anno [16]70 ad [16]90), S. 579-580, und JOHANN GOTTFRIED SCHUPART (1677-1730), *כת הקראים. De secta Karraeorum dissertationibus aliquot historico-philologicis sic adumbrata*, Jena 1701, S. 56, der ebenfalls von *Russia* (= Reussen) spricht (S. 55).

34 Zur Person siehe: ALBERT DE LANGE, Antoine Léger (1596-1661), un internazionalista calvinista del Seicento, in: *Bollettino della Società di studi valdesi* 1997, Nr. 181, S. 203-232 = ALBERT DE LANGE, Antoine Léger (1596-1661): Das Leben eines Waldenserpfarrers zwischen Konstantinopel und Genf, in: ANDREAS FLICK/ALBERT DE LANGE (Hg.), *Von Berlin bis Konstantinopel : Eine Aufsatzsammlung zur Geschichte der Hugenotten und Waldenser* (Geschichtsblätter der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft e.V., Bd. 35), Bad Karlshafen 2001, S. 119-167.

35 Bei CAROLUS, *Memorabilia* (Anm. 33), S. 579: „[...] 200 in Polonia [...]“.

36 Bei CAROLUS, *Memorabilia* (Anm. 33), S. 579: *alias*.

600. das ist / „dass noch Karräer übrig seyen / 2000 in Pohlen / zu Constan-tinopel 70, zu Theodosia³⁷ in der Crimmis[chen] Tartarey³⁸ 1200, zu Memphis³⁹ 300, zu Damasco 200, zu Jerusalem 30, zu Ithi bey Babylon 100, zu Zegin oder Giurgistan⁴⁰ in Persien 500, oder 600. Hotting. *Thes. Phil.* l. I. c. 1. p. 42. auf welches Schreiben sich auch Herr Wagenseil beruffet l. c. p. 595. (Bd. I, S. 103 = Buch II, Kap. 4, § 5).

Von besonderer Bedeutung hinsichtlich der Karäer und ihrer Ansiedlungen im Osten Europas ist für Schudt indessen das Zeugnis Gustav Peringers.

Gustav Peringer von Lilienblad (1651-1710)⁴¹ hatte bei Johann Christoph Wagenseil in Altdorf studiert, bevor wer 1681 zunächst Professor für orientalische Sprachen an der Universität Uppsala wurde und danach zum Bibliothekar in Stockholm avancierte. 1690 war er vom schwedischen König Karl XI. (1655/1660-1697) auf eine denkwürdige Reise nach Polen und Litauen geschickt worden, um Informationen über die dortigen Karäer einzuholen und ihre Sitten und Gebräuche zu studieren.⁴² Ob damit auch, wie

37 = Θεοδοσία; byzantinisch: Κάφρας; im Mittelalter: *Kaffa* / *Caffa*, tatarisch: *Kefe*; heute: Feodossija (russisch: Феодосия; ukrainisch: Феодосія),

38 Gemeint ist das Khanat der Krimtataren, das seit 1478 ein Vasallenstaat des Osmanischen Reiches war; siehe dazu: DENISE KLEIN (Hg.), *The Crimean Khanate between East and West (15th-18th century)*, Wiesbaden 2012.

39 = Kairo.

40 Gemeint ist wohl die iranische Provinz Zanğān (زنگان), die an Giurgistan, die iranische Provinz Kurdistan (استان کردستان Ostān Kordestān) angrenzt.

41 Während ihm in der alten *The Jewish Encyclopedia* (12 Bde, New York 1902-1906, dort im Bd. X (URL: www.jewishencyclopedia.com/articles/12033-peringer-gustav-von-lilienblad) noch ein eigener Artikel gewidmet worden ist, sucht man seinen Namen in der neuen *Encyclopaedia Judaica* (Jerusalem 1972; Detroit/New York [et al.] 2007) vergeblich.

42 Siehe dazu den Brief Karls XI. vom 14. Februar 1690 *An Herrn Kanzler Bengt Oxenstierna* in: HANS-JOACHIM SCHOEPS, *Philosemitismus im Barock: religions- und geistesgeschichtliche Untersuchungen*, Tübingen 1952, S. 184, sowie den *Adelsbrief* Karls XI. vom 3. Juli 1693 in: SCHOEPS, *Philosemitismus im Barock*, S. 187. – Zur Bedeutung der Peringer'schen Reise zu den Karäern in Litauen siehe: SIMON SZYSZMAN, Gustaf Peringers Mission bei den Karäern, in: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 102 (1952), S. 215–228; SIMON SZYSZMAN, *Das Karäertum. Lehre und Geschichte etc.*, Wien 1983, S. 90, 93-94; ÉVA ÁGNES CSATÓ, The Karaim Community in Lithuania, in: WITOLD MACIEJEWSKI (Hg.), *The Baltic Sea Region: Cultures, Politics, Societies*, Uppsala/Poznań 2002, S. 272-274, dort S. 273; STEFAN GĄSIOROWSKI, *Karaimi w Koronie i na Litwie w XV-XVIII wieku*, Kraków/Budapest 2008, S. 21-22.

immer wieder mal vermutet, die Absicht verbunden war herauszufinden, ob man die (dortigen) Karäer zum Christentum bekehren könne, ist und bleibt indessen umstritten.

Peringers Reise erwähnt Schudt zunächst nur kurz:

Gustav Peringer (wie wir Cap. III. §. 2 berichten werden) ist von Königlicher Majestät in Schweden Carolo XI. glorwürdigsten Andenckens express ausgeschickt worden / sich aufs genauste der Karaiten-Thuns zu erkundigen. (Bd. I, S. 103 = Buch II, Kap. 4, § 5)

und widmet ihr dann unter Verweis auf den gleichnamigen Bericht Wagenseils⁴³ noch ein eigenes Kapitel, in dem unter anderem zu lesen ist:

Dieser [König Karl XI.] / ob er wohl in seinem Königreich und Landen keinen einzigen Juden wohnhaft hatte / konte sich doch nicht entbrechen / eine genaue Nachfrage zu halten / was es mit denen Juden / so anderwärtig in der Welt zerstreuet sind / für eine Bewandnuss habe; Derowegen liess er sich sehr angelesen seyn / ihren gantzen Zustandt / Irrthümer / Sitten und Gebräuche in Erfahrung zu bringen. Nachdem Seine Majestät verstanden / wie zwey Sec-ten der Juden vorhanden / eine der Talmudisten / welche / ausser der Göttlichen Schrifft / denen Auffsätzen der Alten / do den Talmud machen / beypflichten / und sie schier dem Wort Gottes fürziehen / auch hin und wieder in grosser Anzahl finden; Die andere aber der Karaiten / sich bloss an das geschriebene Wort Gottes bindete / und in gar geringer Anzahl / fast nur allein in einigen Winckeln des Königreichs Pohlen und der Morgenländer anzutreffen / dass wir also nicht allein ihrer Bücher / sondern auch der Nachricht von denselben entbehren. Solchem nach haben allerhöchstgedachte Seine Königliche Majestät / den wegen sonderbahren Verdienstes von Ihr in den Adelichen Stand erhabnen und hoch gelehrt Herrn *Gustavum Peringer Lilienblat* / ehmaligen *Professorem Hebrææ Linguæ* auf der Königlichen Universität Upsal / der Zeit aber *Censorem Regium Librorum* und *Secretarium Regium* in Stockholm /

43 Dasselbe noch einmal in Bd. II, S. 32 = Buch VI, Kap. 27, §. 9: „Ohneracht man in Schweden keine Juden leidet / so ist doch König Carolus XI. Glorw. Andenck, sonderlich curieux gewesen / der Karaitischen Juden Zustandes sich zu erkundigen / deswegen er einen gelehrten Mann Gustavum Peringer Lilienblat / vormahls Profess. Ling. Hebr. zu Upsal / in Pohlen geschickt / mit Befehl / daselbst die Karaiten in den äussersten Ländern des Littauens und andern fernen Provincien / wo sie verborgen liegen/ auffzusuchen / sich alles ihres thuns / Lebens / Gebrauche und Glaubens genau zu erkundigen / und worin sie von andern Juden unterschieden / auch sollte er kein Geld in Erkaufung ihrer / so wohl geschriebenen als gedruckten Büchern / erspahren / wie wir schon oben Lib. 4. C. 3. §. 2. aus Herr Wagenseil Benachrichtigungen C. 4. p. 30.seq. erzehlet haben.“

meinen geehrten Freund / und weyland angenehmen Hauss- und Tisch-Genossen / in Pohlen geschicket; Es ward ihm anbefohlen / daselbsten die Karaiten / in den äussersten Ländern des Litthauens / und andern fernen Provintzien / wo sie verborgen liegen / aufzusuchen / sich alles ihres Thuns / Lassens / Glaubens-Art / und Gebräuche / wie auch sonderlich in was Lehr-Puncten / Ceremonien und Gebeten / sie von denen übrigen Juden entschieden / und wie sie gegen solche gesinnet / wohl zu erkundigen. Bevorab sollte er was immermehr von ihren gedruckten Büchern und *Manuscriptis Codicibus* zu finden / sie möchten kosten was sie wollen / erkauffen. (Bd. I, Buch IV, Kap. 3, § 2, S. 108-109).

Einen Eindruck von der Reise, die ihn nach eigener Aussage durch „Curland, Semgallen, Litthauen, Preussen, einen grossen Teil von Polen, Schlesien und Pommern“ geführt hat,⁴⁴ und ihrem „Erfolg“ vermittelt Peringer selber in mehreren nach seiner Rückkehr verfassten Briefen, darunter an Wagenseil, von dem Schudt berichtet. Ein weiterer Brief Peringers trägt das Datum des 14. November 1690 und ist an Bischof Eric Benzelius den Älteren (1632-1709) gerichtet,⁴⁵ der seit 1687 Bischof von Strängnäs war und 1700 Erzbischof von Uppsala wurde. Einen dritten Brief schliesslich schrieb Peringer am 15. April 1691 an Hiob Ludolph, auf den Schudt ebenfalls mehrfach Bezug nimmt.⁴⁶ Nach Schudt ist dieser Brief erstmals in den von dem Polyhistor und Numismatiker Wilhelm Ernst Tentzel (1659-1707) herausgegebenen *Monathlichen Unterredungen*⁴⁷ abgedruckt worden. Diesen Abdruck zitiert Schudt in seinen *Jüdischen Merckwürdigkeiten* in ganzer Länge.⁴⁸ Unter dem Titel *Epistola de Karaitis Lithuaniae* begegnet er übrigens auch

44 So in seinem Brief an Bischof Eric Benzelius (siehe Anm. 45).

45 Deutsch bei: SCHOEPS, *Philosemitismus im Barock* (Anm. 42), S. 185-187.

46 Job oder Hiob Ludolf/Ludolph (auch Leutholf) (1624-1704), Orientalist und Diplomat im Dienste Herzog Ernsts von Sachsen-Gotha (1601/1640-1675) gilt als Begründer der Äthiopistik; siehe dazu: CARL GUSTAV ADOLF SIEGFRIED: Art. *Ludolf, Hiob*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, Leipzig 1884, Bd. XIX, S. 394-395; und EIKE HABERLAND: Art. *Ludolf, Hiob*, in: *Neue Deutsche Biographie*, Berlin 1987, Bd. XV, S. 303-304.

47 *Monathliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten / allen Liebhabern der Curiositäten zur Ergetzlichkeit und Nachsinnen heraus gegeben* (Julius 1691), Leipzig 1691, S. 572-575. – Die *Monathlichen Unterredungen etc.*, eine Art Kulturzeitschrift, erschienen von 1689 bis 1698 zunächst in Leipzig (10 Bde) und nach einer mehrjährigen Unterbrechung dann noch einmal von 1704 bis 1706 in Frankfurt am Main und Leipzig unter dem Titel *Curieuse Bibliothec, oder, Fortsetzung der Monathlichen Unterredungen [etc.]* (3 Bde).

48 SCHUDT, *Jüdische Merckwürdigkeiten* (Anm. 8), S. 109-111.

in Simon Szyszmans in Anm. 42 oben erwähntem Aufsatz. Wie die Nachdrucke dieses Briefes und die häufigen Zitate daraus belegen, diente er den Gelehrten vor allem im Westen für Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, als Hauptquelle zur Information über die Karäer im Osten Europas.

Mit Bezug auf den bei Tentzel abgedruckten Brief berichtet Schudt von Peringer zunächst, dass er von seiner Reise hinsichtlich der Städte, in denen Karäer leben:

dann in einem Schreiben an Herrn Wagenseil erzehlet / dass ihrer [Karäer] sonderlich viel in Litthauen / fürnehmlich zu Birsen⁴⁹ / Pozvula⁵⁰ / Neustadt⁵¹ / Koron / Trocz,⁵² und anderstwo wohnen / von Moscovitischen Karräern aber weiss er nichts; Tentzels Monathliche Unterredung ad anno 1691,⁵³ p. 573. (Bd. I, S. 103 = Buch II, Kap. 4, § 5).

Dieselben „Karäerstädte“, gelegentlich freilich in etwas anderer Schreibweise, nennt Peringer auch in seinen anderen Briefen. So heisst es im Brief an Bischof Benzelius:⁵⁴

In Lithauen halten sie sich zumeist in den Städten Birsen,⁵⁵ Pozvole,⁵⁶ Niewomiesticz,⁵⁷ Troky,⁵⁸ Korone etc. auf und in Kleinpolen in Lusuc⁵⁹.

und im Brief an Hiob Ludolph:⁶⁰

49 = polnisch: Birże, litauisch: Biržai.

50 = polnisch: Poswol, litauisch: Pazvalys.

51 = polnisch: Nowogródek, litauisch: Naugardukas, weissrussisch: Навагрудак (Navahrudak) (heute Weissrussland).

52 = polnisch: Troki, litauisch: Trakai.

53 TENTZEL, *Monathliche Unterredungen* (Anm. 33 und 47), S. 573.

54 SCHOEPS, *Philosemitismus im Barock* (Anm. 42), S. 185. Mehr als eigenartig ist Schoeps' Schreibweise dieser Städtenamen in der Fussnote dazu: „Es handelt sich um die litauischen Karäersiedlungen Birshi, Pozowak, Nowogrodek, Toroki und Korona sowie das polnische Luzk.“ (sic!)

55 = Anm. 49.

56 = Anm. 50.

57 = Gemeint ist Nowogródek (= *Nowemiasto* oder *Nowomieście* „Neustadt“ bzw. lateinisch: *Neostadium*, wie in Peringers lateinischem Brief an Hiob Ludolph; siehe Anm. 43 und 51).

58 = Anm. 52.

59 = polnisch: Łuck, ukrainisch: Луцьк (*Luts'k*) (heute Ukraine). Über die Karäer in Ruthenien und Wolhynien zu jener Zeit siehe MIKHAIL KIZILOV, *The Karaites of Galicia. An Ethnoreligious Minority among the Ashkenazim, the Turks, and the Slavs, 1772-1945* (Studia Judaeoslavica, Bd. 1), Leiden/Boston 2009, S. 30-54.

60 TENTZEL, *Monathliche Unterredungen* (Anm. 33 und 47), S. 573; SCHUDT, *Jüdische Merkwürdigkeiten* (Anm. 8), Bd. I, Buch IV, Kap. 3, § 3, S. 110.

Degunt illi in Lithuaniae variis locis, Birsæ, quod castellum est & oppidum ditionis Principum Radzivilliorum, Pozvvlæ, Neostadii, Koronæ, Trocæ, alibique.

Da Peringer in der Auflistung der Karäerstädte jedoch in keinem seiner Briefe eine Stadt in *Moscau* (Russland) erwähnt, sieht sich Schudt in seiner Annahme bestätigt, dass diejenigen, die von einer karäischen Präsenz in *Moscau* (Russland) sprechen, falsche Angaben machen. Und Schudt kennt auch den Grund für diese falschen Angaben; ausgemacht hat er ihn in einem Übersetzungsfehler, der von Johann Valentin Grossgebauer in seiner lateinischen Übersetzung von Leone da Modenas *Historia de riti hebraicis*⁶¹ begangen und von dort unkritisch von späteren Autoren übernommen worden ist. Schudt schreibt:

Joh. Leo Africanus l. 2. Description. Afric. p. m. 127⁶² gibt vor / dass eine unzählbare Menge Karräer in Africa auf dem Gebürge *Demensera* seyen / dessen Worte wir oben Lib. 2. Cap. 4. §. 2.⁶³ angeführt haben. Der Irrthum aber / dass man Karräische Juden in Moscau gesetzet / kommt dahero / dass man

61 Siehe dazu oben Anm. 23. Die lateinische Übersetzung war 1692 [21693] in Frankfurt/M. erschienen.

62 JOANNES LEO AFRICANUS (DE MEDICIS)/Giovan Lioni Africano/Giovanni Leone/Yuhannā al-Asad al-Ğarnāṭī/al-Hasan b. Muḥammad al-Wazzān al-Fāṣī / (الحسن ابن محمد الوzan الفاسي /) (um 1492/94-um 1552/54?), *Della descrittione dell'Africa et delle cose notabili cheiui sono* (1526), in: GIOVANNI BATTISTA RAMUSIO (Hg.), *Delle navigationi e viaggi*, Venedig 1550; *De totius Africæ descriptione, libri. IX: Quibus non solum Africæ regionum, insularum, & oppidorum situs, locorumq[ue] inter' ualla accurate complexus est, sed regum familias, bellorum causas & euentus, resq[ue] in ea memorabiles, tam à seipso diligentie obseruatione indagatas, q[uam] in veris Maurorum annalib. memoriae traditas, copiose descripsit, recens in Latinam linguam conuersi Ioan. Floriano interprete*, Antwerpen 1556; Zürich 21559; *Historiale description de l'Afrique, tierce partie du monde: contenant ses royaumes, regions, viles, cités, chateaux et forteresses: iles, fleuves, animaux, tant aquatiques, que terrestres: coutumes, loix, religion et façon de faire des habita[n]s, avec pourtraits de leurs habis: ensemble autres choses memorables, et singulières nouveautés*, 2 Bde, Lyon 1556; *A Geographical Historie of Africa, written in Arabicke and Italian. Before which is prefixed a generall description of Africa, and a particular treatise of all the lands undescribed*. Translated and collected by John Pory, London 1600. – Siehe dazu: CROFTON BLACK, Leo Africanus's "Descrittione dell'Africa" and its Sixteenth-Century Translations, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 65 (2002), S. 262-272; ferner OUMELBANINE ZHIRI, *L'Afrique au miroir de l'Europe: fortunes de Jean Léon l'Africain à la Renaissance* (Travaux d'Humanisme et Renaissance, no. 247), Genève 1991; DIETRICH RAUCHENBERGER, *Johannes Leo der Afrikaner. Seine Beschreibung des Raumes zwischen Nil und Niger nach dem Urtext*, Wiesbaden 1999; NATALIE Z. DAVIS, *Trickster Travels. A Sixteenth-Century Muslim between Worlds*, New York 2006.

63 SCHUDT, *Jüdische Merckwürdigkeiten* (Anm. 8), Bd. I, Buch II, Kap. 4, § 2, S. 86.

das Wort *Russia*, welches so wohl das weisse Reussen oder Moscau / als das schwartze Reussen⁶⁴ / so eine Pohlnische Provintz von Lithauen ist⁶⁵ / nicht recht bey dem R. Leone von Modena angenommen / und hernach / wie gar offt / ein Scribent des andern Nachricht / ohne weitere gründliche Untersuchung / gefolget / des R. Leonis Mutin. Original Worte im Büchlein von den heutigen Ceremonien der Juden / in der Italiänischen Sprach P. 5. c. 1. sind diese *Ve non sono in Constantina, nel Cairo, & in altre parti del Levante, Similmente in Russia, dove vivono a modo loro con Synagoghe*, Es sind ihrer in Constantinopel / Cairo und andern Orten von Orient; dessgleichen in Reussen / wo sie nach ihrer Art leben mit Synagogogen. Es hat aber Johann Valentin Grossgebauer in der Lateinischen Übersetzung des R. Leonis Mut. *Opusculi de Ceremoniis & Consuetudinibus hodie Judæos inter receptis*, so er anno 1692. in 12. zu Franckfurt am Mayn heraus gegeben⁶⁶ / geirret / wann er dieses *Russian* für *Moscau* gehalten / und dahero p. 134. n. 3. es also übersetzt: Constantinopoli, Cairæ & alibi in Oriente, *quin & in vastissimo Russorum Imperio hoc hominum genus datur, in quibus locis omnibus peculiare vitæ institutum servant, suas ibi exstruunt Synagogas*, worinn dann Grossgebauer dem Italiänischen Original Text des R. Leonis Gewalt angethan / und nach seiner irrigen vorgefasten Meynung hineingeflickt / was im Text nicht zu finden / der Rabbi sagt bloss *Similmente in Russia*, desgleichen in Reussen / welches Grossgebauer übersetzt / *quin & in vastissimo Russorum Imperio* ja auch in dem überaus grossen Russischen (oder Moscowitischen) Reich. Besser hat es Buxtorf. *Syn. Jud. c. 1. p. 3.*⁶⁷ bloss *Russia* Reussen gegeben. (Bd. I, S. 103-104 = Buch II, Kap. 4, § 5)

Da ist es fast eine Ironie der Geschichte, dass denselben Fehler, den vor mehr als dreihundert Jahren Johann Valentin Grossgebauer begangen hat, auch Rafael Arnold, der Leone da Modenas Buch vor einigen Jahren ins Deutsche übersetzt hat, noch einmal begeht und in seiner deutschen Übersetzung der *Jüdischen Riten, Sitten und Gebräuche* (Anm. 23), *Russia* fälschlicherweise mit „Russland“ wiedergibt (S. 174). *Russia* aber meint, wie oben schon gesagt, eben nicht „Russland“, sondern „Ruthenien“ bzw. mit Schudts Wort „Reussen“.

Die Richtigkeit seiner Interpretation findet Schudt schliesslich durch eine Reihe älterer und jüngerer, zeitgenössischer Autoren bestätigt, auf die er ausdrücklich verweist, darunter an erster Stelle auf Simone Luzzatto (1582-um 1663) und den zuvor schon zitierten Jacobus Trigland (Triglandius) (1652-1705):

64 oder „rothe Reussen“ bzw. „Rothreussen“ (siehe oben Anm. 26).

65 Siehe oben S. 385-386.

66 Siehe Anm. 23.

67 Siehe Anm. 21.

Dass aber R. Leo Mutin. und andere Juden durch *Russiam*, wo die Karräische Juden wohnen / nicht Moscau / so man das weisse Reussen nennet / sondern die Pohlnische Provintz Reussen⁶⁸ / so zum Unterscheid das schwartze Reussen⁶⁹ genennet wird / verstehen / ist offenbahr aus R. Simonis Luzatto Worten im *Discorso circa il Stato de gl' Hebrei Consideration*. 18. p. m. 90. b. wo er sagt⁷⁰ / dass nicht sonderlich viel Juden in Teutschland unter dem Kayser seyen / *ma molto piu in Polonia, Russia, e Lituania*, aber weit mehr in Pohlen / Reussen und Litthauen; Ja der Karräer eigne Worte führet Triglandius *Diatrib. de Secta Karræor*. c. 8. p. 114. an / dass sie schrieben: *אָכָן אָחִינוּ הַקָּרָאִים הַנִּמְצָאִים בְּמִלְכֹות פּוֹלִין וּרְוֹסִיהַ וּבְדּוֹכְסִיהַ גְּדוֹלָה שֶׁלְּ לִיטָּא הַמִּיצָּא מִבֵּין קָהָלֹת שְׁשָׁכְנָוֹת בְּאֶרְצֵי יִשְׁמָעָאָל לְבַקְשָׁת מֶלֶךְ פּוֹלִין מֶלֶךְ יִשְׁמָעָאָל בְּזֹמֶן קְדוּם מְזֻמְנִים* / Das ist: Übrigens / sind die Karräer unsere Brüder / so im Königreich Pohlen / in Reussen und dem Gross-Herzogthum Litt-hauen gefunden werden / aus denen Gemeinen / so in der Türcke wohnen / gezogen / auf Begehren des Königs in Pohlen an den Türkischen Kayser⁷¹ / schon vor langer Zeit. (Bd. I, S. 104 = Buch II, Kap. 4, § 5).

Daraus zieht Schudt den Schluss:

Da siehet man augenscheinlich / dass *Russia* hier Reussen ist / weil der König von Pohlen vom Türkischen Kayser verланget / die Karrär sollten in Pohlen / Reussen und Litthauen wohnen; dann was sollte der König in Pohlen bey dem Türkischen Kayser solicitiren / dass Juden sollten in Moscau wohnen / so ihn nichts angehet / und wo man gar keine Juden leyden will? (Bd. I, S. 104 = Buch II, Kap. 4, § 5).

und ergänzt, mit D. de Juigné Broissinière und Maciej Miechowita (Maciej z Miechowa, Maciej Karpiga, Matthias de Miechow, Mathias a Michov) (1457-1523) sowie Adam Olearius (Oehlschlegel/Ölschläger) (1599-1671), und Augustin Baron de Mayerberg (Meyerberg) (1612-1688) vier weitere Stimmen zur Bestätigung der Richtigkeit seiner Auffassung zitierend:

Noch deutlicher bezeugt der Sieur de Juigné im *Dictionnaire Theologique, Historique, Poétique, Cosmographique & Chronologique*⁷² im Wort *Juif. il s'en void aussi en*

68 = Ruthenien.

69 Siehe Anm. 26 und 64.

70 SIMONE LUZZATTO (1582-um 1663), *Discorso circa il stato de gl' Hebrei, Et in particolar dimoranti nell'inclita Città di Venetia di Simone Luzzatto, Rabbino Hebreo, Et è un'appendice al Trattato dell'openioni e Dogmi de gl' Hebrei dall' universal non dissonanti, e de Riti loro più principali*, Venedig 1638.

71 Im Zusammenhang mit dem türkisch-polnischen Krieg 1672 und dem Aufstand der Lipka-Tataren; siehe dazu FREDERIC P MILLER/AGNES F. VANDOME/JOHN McBREWSTER, *Lipka Rebellion*, Saarbrücken 2011.

72 D. DE IVIGNE BROISSINIERE, *Dictionnaire Theologique, Historique, Poétique, Cosmographique, et Chronologique : contenant sommairement Les Vies plus remarquables des*

Russie ou Lithuanie, man siehet ihrer (Juden) auch in Reussen oder Litthauen / und am deutlichsten Matthias à Michov *de Sarmatia Asiana & Europæa* l. 2. de Sarm. Europ. c. 1. f. 472.seq.⁷³ da er beschreibt was *Russia* seye / und f. 473. bedencklich sagt: *In Russia sunt plures Sectæ, est enim Religio Christiana Romano Pontifici Subiecta, & illa regit & prævalet, quanquam sit exigua numero. Est altera Secta Rutenorum amplior, quæ ritum Græcorum insectatur, totam Russiam adimplens. Est tertia Secta Judæorum, non usurariorum velut fit in terris Christianorum, sed laboratorum, agricolarum & mercatorum magnorum, præsidentque ut sæpe teloneis & exactionibus publicis. Est quarta Secta Armenorum, præcipue in civitate Kamyenycensi & Leopoliensi*, Das ist: In Reussen sind vielerley Secten / (in Moscau ist nur die einzige Griechische Religion / dann Lutheraner und Reformirte haben zwar da auch ihre Religions-Ubung / aber nur an wenigen Orten; In diesem Reussen aber zehlet dieser Auctor keine Lutheraner und Reformirten) dann es ist die Christliche Religion / so dem Pabst unterworffen / diese regieret allhier und hat die Oberhand / ob sie wohl eben an der Zahl nicht starck sind. (In Moscau aber wird die Catholische Religions-Ubung gar nicht geduldet / sondern gehasst / wie Olearius l. 3. Persianischen Reiss-Beschreibung c. 33 f. 166.a.⁷⁴ der

Saints Patriarches & Docteurs de l'Eglise, [...] Ensemble toutes les Fables avec leurs Mythologies & Explications [...] Comme aussi la description & l'estat des Empires, Royaumes, Provinces, Villes, Isles [...] de la Geographie, tant ancienne que moderne [...], s. l. 1643. Da Schudt keine Seitenzahl angibt, zitiert er wohl nach einer der ersten nicht paginierten Ausgaben wie Paris ²1644 oder Rouen 61658, s. v. *Iuif*; nach paginierter Ausgabe: Paris 71668 oder 81672, Sp. 1412-1415 s. v. *Iuif*, dort Sp. 1414 am Ende.

73 MACIEJ MIECHOWITA (Maciej z Miechowa, Matthias de Miechow, Mathias a Michov, Maciej Karpiga) (1457- 1523), *Tractatus de duabus Sarmatiis Asiana et Europiana et de contentis in eis*, Kraków 1517 [= Augsburg ²1518], Bd. II, S. 174 (= Bd. II, Traktat 1, Kap. 1), zugänglich unter der URL: www.haus-augsburg.de/~Harsch/Chronologia/Lspost16/Miechow/mie_tra0.html; polnische Übersetzung: Maciej z Miechowa, *Opis sarmacji azjatyckiej i europejskiej*, aus dem Lateinischen übersetzt und kommentiert von TADEUSZ BIEŃKOWSKI, mit einer Einführung von HENRYK BARYCZ und einem Nachwort von Waldemar Voisé, Wrocław 1972 (= *Źródła do Dziejów Nauki i Techniki*; Bd. 14).

74 ADAM OLEARIUS (Oehlschlegel/Ölschläger) (1599-1671), *Offt begehrte Beschreibung Der Newen Orientalischen Reise / So durch Gelegenheit einer Holsteinischen Legation an den König in Persien geschehen: Worinnen Derer Orter und Länder/ durch welche die Reise gangen / als fürnemblich Russland / Tartarien und Persien / sampt ihrer Einwohner Natur/ Leben und Wesen fleissig beschrieben / und mit vielen Kupfferstücken / so nach dem Leben gestellet / geziert / Durch M. Adamum Olearium [...], Schleswig 1647, Buch III, Kap. 33, Bl. 166aff; Vermehrte Moskowitische und Persianische Reisebeschreibung [...], Schleswig 1656, Buch III, Kap. 32, S. 317ff.*

Anonymus des Russischen Kirchen-Staats c. 4. p. 17,⁷⁵ und sonderlich Baron von Mayerberg Voyage de Moscovie p. 187.seq.⁷⁶ berichten / vielweniger hat sie da die Oberhand). Die zweyte Secte der Reussen ist grösser / welche der Griechischen Kirchen anhängen und gantz Reussen erfüllen. Die dritte Secte sind die Juden / die nicht Wucher treiben / wie in andern Christlichen Ländern geschiehet / sondern sind Arbeits-Leute / bauen den Acker und treiben grosse Handelsgeschafft / sitzen gemeiniglich an Zöllen und öffentlichen Einnahmen. (Dergleichen hat niemanden von Moscau jemahls geträumet.) Die vierdte Secte ist die der Armenier / (deren Glaubens-Exercitium findet sich auch in Moscau nicht / sondern in Persien und Reussen; Und damit sich endlich aller Zweiffel endige / so zeigen solches die deutlich-benandte folgende zwey Städte / die ja nicht in Moscau liegen) sonderlich in der Stadt *Caminiek*⁷⁷ und Lublin⁷⁸; Und das ist das *peculiare vitae institutum*, die besondere Lebens-Art der Juden in Reussen / davon Grossgebauer aus dem R. Leone Mut. gedacht / dass sie sich daselbst nicht von Wucher / sondern von Hand-Arbeit / Ackerbau und redlicher Handelsschafft nehren / dabey auch der Rabbanitischen Jüden Talmudische Traditiones aus der Acht lassen. (Bd. I, S. 104-105 = Buch II, Kap. 4, § 5).

Als Zusammenfassung des zuvor Ausgeföhrten zitiert er am Schluss aus Friedrich Albrecht Christianis (1640-1698) Buch *Der Jüden Glaube und Aberglaube* einen ganzen Abschnitt aus dem Kapitel über die Karäer:⁷⁹

Von der Karräischen Juden Auffenthalt hat guten und deutlichen Bericht gegeben der bekehrte Jude Christiani von der Juden Glauben und Aberglauben

75 Kein „Anonymus“, sondern: JOHANN GEORG PRITIUS (1662-1732), *Moscowitischer oder Reussischer Kirchen-Staat / Zum ersten mahl in Deutschland mit einer Vorrede heraus gegeben*, Leipzig 1698, S. 16-33, bes. S. 17-18.

76 AUGUSTIN BARON DE MAYERBERG (Meyerberg), *Voyage en Moscovie d'un Ambassadeur, Conseiller de la Chambre Impériale, Envoyé par l'Empereur Leopold au Czar Alexis Mihalowics, Grand Duc de Moscovie*, Leiden 1688, S. 187-189.

77 = polnisch: Kamieniec Podolski; ukrainisch: Кам'янець-Подільський (*Kam'ianets'-Podil's'kyj*) in der Ukraine.

78 Hier ist Schudt ein Fehler unterlaufen: *Leopolis* ist nicht Lublin, sondern Lemberg; polnisch Lwów, russisch: Львов (*L'vov*); ukrainisch Львів (*L'viv*).

79 FRIEDRICH ALBRECHT CHRISTIANI (1640-1698), *Der Jüden Glaube und Aberglaube: ebemahls auff Verlangen seiner Auditorum zu mehrerer Gewisheit [...] / beschreiben von Friedrich Albrecht Christiani [...] wie auch einer Vorrede, darinn des Hn. D. J. C. Wagenseils vorgetragene Hoffnung von der grossen fast allgemeinen Jüden-Bekehrung erwogen wird, ausgefertiget von M. Christiano Reineccio (1668-1752)*, Leipzig 1705 [21713], S. 134-135. – Christiani fehlt in WALFISH/KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaïtica* (Anm. 2). Zur Person siehe: ELISHEVA CARLEBACH, *Divided Souls: Converts from Judaism in Germany, 1500-1750*, New York 2001, bes. S. 235-242: Appendix: The Conversion Autobiography of Friedrich Albrecht Christiani (*Lebens-Lauff*).

c. 19. §. 4. p. 134seq. Es sind aber dieser Karaiten / wie schon gedacht / bey witem nicht so viel / als der Rabbaniten / denn in Teutschland / Franckreich und (NB.) Italien wird man gar keine darvon antreffen / in Pohlen aber / wie auch in der Türckey / und andern Morgenländern / findet man noch hin und wieder etliche von denselben / absonderlich halten sich dieselben zu Lusko in Wollin,⁸⁰ wie auch zu *Constantinopel* and *Alkair*⁸¹ eine ziemliche Menge auf / wie denn R. *Benjamin Tudelensis*, welcher im XI. *Seculo*⁸² nach Christi Geburt gelebet / in seiner Reise-Beschreibung p. 28 gedencket / er habe zu *Constantinopel* zu seiner Zeit über 500. Familien der Karaiten angetroffen / die daselbst in der Vorstadt ihre absonderliche Wohnungen hatten / item zu *Ascalon*, bey die 40. Familien / zu *Damasco* aber über die 200. Haushaltungen von denselben gezehlet.⁸³ Er führet auch p. 135 viele Auctores an / so von den Karaiten gehandelt. (Bd. I, S. 105-106 = Buch II, Kap. 4, §. 6)

Und zur weiteren Lektüre über die Karäer empfiehlt Christiani unter andrem ausdrücklich:⁸⁴

Gustav Peringers hier bereits mehrfach zitierten Brief an Hiob Ludolph in den *Monathlichen Unterredungen* 1692;⁸⁵ die Rezension zu Henricus (Heinrich) Muhlius' (1666-1733) *Apologia Thalmudica*⁸⁶ ebenfalls in den *Monathlichen Unterredungen* 1689 (S. 637ff); des weiteren Johann Heinrich Hottingers *Thesaurus Philologicus* (siehe oben Anm. 31) (S. 40ff) und Jean Morins (1591-1659) *Exercitationes*, gemeint sind dessen *Exercitationes ecclesiasticae et biblicae*,⁸⁷

80 = Łuck in Wolhynien; siehe oben Anm. 59.

81 Siehe Anm. 39.

82 Es muss natürlich „XII. *Seculo*“ heissen. Hier übernimmt Schudt den Fehler Christianis.

83 Den gesamten Abschnitt hat Schudt wörtlich aus CHRISTIANI, *Der Jüden Glaube und Aberglaube* (Anm. 79), S. 134-135 = Kap. 19, § 4, übernommen, der sich seinerseits bei den Verweisen auf BENJAMIN VON TUDELA auf die Ausgabe: מסעות של רבי בנימין *Itinerarium D. Beniaminis, cum Versione & Notis Constantini L'Empereur ab Oppyck*, Leiden 1633, bezieht. Die Angaben über die Karäer stehen dort auf den Seiten S. 28, 52 und 57.

84 CHRISTIANI, *Der Jüden Glaube und Aberglaube* (Anm. 79), S. 135 = Kap. 19, § 4.

85 Es muss allerdings heissen: 1691, S. 572ff. – Siehe dazu auch oben Anm. 47.

86 Frankfurt am Main 1689.

87 *Ioannis Morini Exercitationes ecclesiasticae et biblicae [...], libri duo. Alterius de hebrai græcique textus sinceritate, similiter libri duo; quorum prior rursus editus est auctior. Posterior qui viginti quinque annorum opus est, iam editus, iterum in lucem prodit*, 2 Teile, Paris 1669. Vgl. dazu JEAN MORIN, *Exercitationes Biblicæ de Hebrai Græcique textus sinceritate, germana LXXII Interpretum translatione dignoscenda [...] quorum prior in Græcos sacri textus codices inquirit [...] Posterior explicat quidquid iudæi in Hebrai textus critiken hactenus elaborarunt*, Paris 1633 [?1660], hier Teil II: *Exercitatio IV: De Karaitis.* –

und darin Buch II, *Exercitatio VII: In tempus & causas Schismatis Karaitarum quorum explicatione farraginis Talmudicæ æra demonstratur* (S. 305-318), insbesondere Kap. 3 und 4 (S. 312-318), und dessen Brief an Johann Buxtorf (in dem er unter anderem *de Carrais ex eorum libris* schreibt) in den *Antiquitates Ecclesiæ Orientalis [...] Dissertationibus Epistolicis enucleata;*⁸⁸ ferner John Lightfoots (1602-1675) *Horæ Hebraicae et Talmudicæ;*⁸⁹ Johann Benedict Carpzovs (1639-1699) *Introductio in theologiam Judaicam*, Kap. 3 und 4;⁹⁰ Richard Simons (Richardus Simonius') (1638-1712) *Historia critica Veteris Testamenti*, Buch I, Kap. 29: *De Judaica Secta, quam Karaitarum vocant*,⁹¹ und schliesslich Leone da Modenas hier ebenfalls schon mehrfach zitiertes *Opusculum de ceremoniis et consuetudinibus hodie Judaeos inter receptis* (siehe oben Anm. 23), S. 133ff.

Christanis Leseempfehlungen ergänzt Schudt am Ende noch um die beiden zuvor schon von ihm erwähnten Autoren:

Herrn M. Johann Gottfried Schupart *de Secta Karraeorum Jenæ anno 1701*, in 4.⁹² und Jac. Triglandii *Diatrībe de Secta Karraeorum, Delphis anno 1703*, in 4.⁹³ (Bd. I, S. 106 = Buch II, Kap. 4, §. 6)

Soweit Schudt über die Verbreitung der Karäer, insbesondere im Osten Europas.

(Fortsetzung folgt)

WALFISH/KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaitica* (Anm. 2), S. 556, Nr. 6409-6410.

88 London 1682, S. 349-396: *Epistula LXX*, dort bes. S. 362-371. – WALFISH/KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaitica* (Anm. 2), S. 556, Nr. 6409-6410.

89 4 Bde, Cambridge 1658, Bd. I, S. 520, Bd. II, S. 148 u. ö.

90 Leipzig 1687, S. 11-15. – WALFISH/KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaitica* (Anm. 2), S. 555, Nr. 6398.

91 Amsterdam 1685, S. 145-150, ursprünglich französisch: *Histoire critique du Vieux Testament*, Paris 1680, S. 179-186, und danach englisch: *A Critical History of the Old Testament*, London 1682, S. 184-191. – WALFISH/KIZILOV (Hg.), *Bibliographia Karaitica* (Anm. 2), S. 381-382, Nr. 4546-4550.

92 SCHUPART, כת הקראים seu, *secta Karraeorum [...]* (Anm. 33).

93 TRIGLAND(IUS), *Diatrībe de secta Karaeorum* (Anm. 16).